

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

45.

Donnerstag, am 7. November 1850.

### Die Revolution in England.

(Fortsetzung.)

Seit dem Aufhören des Bürgerkrieges war den Besiegten, mochten sie nun Royalisten oder Gleichmacher sein, nur eine Waffe geblieben, die der Deffentlichkeit, die Presse. Sie bedienten sich ihrer kühn, wie die jetzt siegreiche Partei es im ganzen Verlaufe ihres Kampfes mit dem Könige gethan hatte. Sie konnten sich dazu für berechtigt halten, denn der letzte Censor der Monarchie, Mr. Mabbott, hatte seine Demission eingereicht, da er nicht mehr zum Werkzeuge eines solchen Mißbrauchs dienen wollte, und Milton, der erste Sekretär des republikanischen Staatsraths, mit beredten Worten die Freiheit der Presse als wesentliches Recht eines freien Volkes gefordert. Die republikanische Regierung ernannte keinen neuen Censor, erließ aber über den Gebrauch der Presse ein Gesetz, mit dem sich die argwöhnischste Wachsamkeit begnügen konnte. Nur vier Städte: London, York, Oxford und Cambridge, erhielten in England das Vorrecht, drucken zu dürfen. Weder ein Journal, noch irgend eine

andere periodische Schrift konnte ohne die Erlaubniß der Regierung erscheinen, und die Buchdrucker mußten Kautions stellen. Nicht nur derjenige, welcher an dem Erscheinen einer aufrührerischen Schrift Theil gehabt, war strafbar, sondern auch jeder Käufer einer solchen einer Geldstrafe unterworfen, wenn er nicht in vierundzwanzig Stunden das Werk dem nächsten Friedensrichter brachte und ihm die Gefährlichkeit desselben anzeigte.

Wenigstens eine Freiheit, die der Religion, schien unter der Republik ein besseres Loos hoffen zu können. Die republikanischen Sektirer hatten sie von Anfang an zum Wahlspruch ihrer Fahne gewählt, sie hatten dieselbe nicht nur für sich selbst ansprechen müssen, sondern ihre Grundsätze forderten sie auch gebieterisch, da sie jede allgemeine und bindende Regierung der Kirche verwarfen und jeder einzelnen Gemeinde das Recht der Selbstregierung zuerkannten. Eine unserer traurigsten Verirrungen ist aber die, daß die menschliche Inkonsequenz sich gerade da, wo sie am frevelhaftesten und empörendsten ist, in Gewissens- und Glaubenssachen sich am meisten kundgibt. Dieselbe Partei, dieselben Menschen, die seit einem halben Jahrhundert